

PRESSEMITTEILUNG

## Eine neue Ordnung im Welthandel: Wie die EU auf die US-Zollpolitik reagieren sollte

**Paris/Berlin, 13.05.2025** – Eine gemeinsame Stellungnahme des französischen Conseil d'analyse économique (CAE) und des Deutsch-Französischen Rates der Wirtschaftsexperten (FGCEE) diskutiert mögliche Reaktionen der Europäischen Union (EU) auf die US-Zollpolitik. Die EU sollte eine Führungsrolle bei der Verteidigung der globalen Handelsordnung übernehmen. Dazu muss sie bereit sein, sich notfalls entschieden gegen Zölle zu wehren, die den Welthandel und die Weltwirtschaft gefährden.

Je offener die Weltwirtschaft trotz der US-Zölle bleibt, desto geringer werden die wirtschaftlichen Kosten der US-Zollpolitik für die europäischen und die übrigen Volkswirtschaften sein. „Die EU muss europäische Unternehmen, deren Zugang zu den US-Märkten beschränkt wird, dabei unterstützen, neue Exportmärkte zu erschließen und neue Handelspartner zu finden“, sagt Monika Schnitzer, Ko-Vorsitzende des FGCEE. Die EU sollte das 90-tägige Moratorium auf die US-Zölle nutzen, um das EU-Mercosur-Abkommen zu unterzeichnen und neue Handelsabkommen mit anderen Staaten voranzutreiben. „Gleichzeitig muss sie entschiedene Gegenmaßnahmen vorbereiten, für den Fall, dass die US-Administration die angedrohten und aktuell ausgesetzten reziproken Zölle wieder in Kraft setzt.“

In der Stellungnahme betrachtet das Autorenteam zwei Szenarien. Erstens die allgemeine Erhöhung der Zölle um 10 Prozentpunkte für alle Länder sowie die sektorspezifischen Zölle auf Automobile sowie Stahl und Aluminium. Zweitens die am „Liberation Day“ angekündigten, aktuell ausgesetzten, länderspezifischen sogenannten „reziproken Zölle“.

Es scheint sehr wahrscheinlich, dass die allgemeine Erhöhung der Zölle um 10 Prozentpunkte dauerhaft angelegt ist. Die ökonomischen Auswirkungen dieser Zölle sind für die USA gravierender als für die EU: Der geschätzte Rückgang der realen Produktion für die USA liegt nach Berechnungen des Autorenteam zwischen 1 und 1,63 Prozent der realen Produktion. Dagegen dürften die Auswirkungen dieser Zollerhöhung auf die EU-Länder mit rund 0,15 Prozent des BIP relativ gering sein.

Im Szenario der „Liberation Day“-Zölle ist der Rückgang der realen Produktion aufgrund der höheren Zölle stärker und beträgt in der EU zwischen 0,22 und 0,33 Prozent. Die Trump-Administration setzt diese Zollandrohung als Druckmittel ein, um Zugeständnisse von den jeweiligen Handelspartnern zu erzielen.

Auf die aktuell geltenden Zölle sollte die EU besonnen reagieren. Die EU hat bisher angeboten, die Zölle auf alle Industriegüter auf Null zu senken. Dieses Angebot sollte auf dem Tisch bleiben. Auf die Androhung, nach dem 90-tägigen Moratorium die „reziproken Zölle“ wieder in Kraft zu setzen, sollte die EU hingegen mit der Ankündigung von Vergeltungsmaßnahmen reagieren. Um diese vorzubereiten – und überflüssig zu machen – sollte die Zeit für Verhandlungen genutzt werden, während gleichzeitig passende Maßnahmen vorbereitet werden, wie beispielsweise die Beschränkung des Zugangs zum EU-Markt,

regulatorische Maßnahmen im digitalen Dienstleistungsbereich oder Gegenzölle auf ausgewählte Produkte.

Autorinnen und Autoren der gemeinsamen Stellungnahme sind Antoine Bouët (CEPII), Xavier Jaravel und Isabelle Méjean (CAE), Ulrike Malmendier, Monika Schnitzer, Achim Truger und Martin Werding (Sachverständigenrat Wirtschaft) sowie Julian Hinz und Moritz Schularick (IfW Kiel). Monika Schnitzer und Xavier Jaravel sind Ko-Vorsitzende des FGCEE.

Der Deutsch-Französische Rat der Wirtschaftsexperten ist ein ständiges bilaterales Gremium, das auf der Basis des Vertrages von Aachen eingerichtet wurde. Es ist unabhängig und soll Politikempfehlungen zu wirtschaftspolitischen Themen von gemeinsamem Interesse aussprechen. Der Expertenrat berichtet an den Deutsch-Französischen Finanz- und Wirtschaftsrat (DFFWR), der sich aus den Finanz- und Wirtschaftsministern beider Länder und den beiden Notenbankchefs zusammensetzt.

Den Ko-Vorsitz des Beratungsgremiums auf deutscher Seite hat die Vorsitzende des Sachverständigenrates Wirtschaft, Monika Schnitzer, inne. Die Ko-Vorsitzenden können auf deutscher beziehungsweise französischer Seite jeweils bis zu vier weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die deutsche beziehungsweise französische Seite in den Expertenrat berufen. Die Tätigkeit für den Beirat ist ein persönliches Ehrenamt.

**Pressekontakt:**

**Hélène Spoladore**

Conseil d'analyse économique (CAE)

Telefon: +33 1 42 75 77 47

[helene.spoladore@cae-eco.fr](mailto:helene.spoladore@cae-eco.fr)

**Nadine Winkelhaus**

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Telefon: +49 611 75-3110

[presse@svr-wirtschaft.de](mailto:presse@svr-wirtschaft.de)